

1691

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **23 (1913)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einzuführen. Heute kam die dortige Äbtissin Theresia v. Barquer aus London (1688—1702), um diese Klausur abzubitten.

13. Nov. Der Neuprofesse Br. Matthäus Vettiger († 1718) findet sich betreffs seiner Erbschaft mit 110 Kronen und Br. Anton Kuster († 1714) mit 100 Florin Zürcher Währung ab.

Am 13. Nov. erhält Herr Wild in Freiburg ein bemaltes Nachbild der Einsiedler Madonna von Holz.

Am 7. Dez. traf P. Josef Dietrich, von dessen Abberufung von Freudenfels schon anfangs November die Rede war, wieder im Stifte ein. Es war die Zeit der Vesper, und er ging gleich zur Musik. Am 15. Dez. wurde er Stiftsarchivar und Kapitelssekretär.

Ettliche Patres ließen sich durch Christian Schlegel aus der March Schalmeien-Unterricht geben. Sie wurden an Weihnachten das erstemal in der Kirche verwendet. Andere meinten, dieser Eifer werde bald erlöschen, und diese Instrumente würden bald mit Staub bedeckt in einer Ecke stehen. Schlegel blieb bis zum 22. Jan. Der Abt erlaubte, daß ihm unsere Schalmeier ein paar Schalmeien, per Stück zu 3 Reichsthalern, abkauften.

1691.

8. Jan. Fürstabt Augustin Reding in Einsiedeln (1670—92) legt dem Senioren-Konzil einen von Br. Kaspar Mosbrugger († 1723) entworfenen Kirchenplan vor. Man wies aber auf die Schulden des Stiftes hin und auf die größere Notwendigkeit des Baues eines neuen Konventstockes.

Unser P. Karl Lussi († 1711) ist unbeständig. Er nahm schon viele Ehrenstellen ein, seit 7. Juli 1690 die höchste außerhalb des Stiftes, das Propstamt zu S. Gerold, Vorarlberg, aber auch dieser Stelle ist er schon überdrüssig.

„Am 25. Jan. drohte zum Roten Hut, einem Wirtshäuslin zwischen Sonne und Rathaus, im Hinterstübli gegen den Erlibach Feuer auszubrechen.“ — Heute erhält P. Josef Diet-

rich († 1704) das ehrenvolle und damals sehr wichtige Amt eines Präses der Rosenkranzbruderschaft.

P. Beda Schwaller von Solothurn.

Nachts 11 Uhr am 4. Febr. erfaßte den fieberkranken P. Beda die sonderbare Idee, es sei ihm geoffenbart, er müsse alsbald sterben. Barfuß und in bloßen Beinkleidern klopfte er heftig an der Zelle des P. Peter Kälin († 1695), der sich kaum in den Pelzrock werfen konnte, und fiel ihm zu Füßen, damit er ihn schnell absolviere. Nun eilte der Stiftsdekan P. Adelrich Suter († 1719) herbei. Er brachte ihn kaum zu Bette, wo der Kranke nun die ganze Zeit predigte. Er starb wohlversehen schon den 7. Febr. abends 8 Uhr, umgeben von trauernden Mitbrüdern, nachdem er auch die Absolution S. Rosarii und S. Scapularis erhalten. Bei der Todesnachricht am folgenden Morgen war der Fürstabt sehr betrübt und weinte ganz bitterlich; denn der Verstorbene war allen sehr lieb. Bei der Wegzehrung, die ihm P. Otmar Reutti († 1701) reichte, war sein Verlangen so groß, daß er eigentlich nach der hl. Kommunion schnappte.

Ins Stift kam P. Beda schon im 12. Lebensjahre; unter seinen Mitschülern war er ein heller Stern der Tugenden, er hatte ein herrlich gut Ingenium und Memoria, spielte allerhand Instrumente, nur war seine Stimme nicht sanges-tüchtig. Schon im Noviziat war er sogar für Ältere ein Ordensexempel und legte an Ostern 1666 Profeß ab. Er dozierte schon Philosophie, ehe er Priester geworden. Am 29. März 1673 weihte ihn der apostolische Nunzius Odoardo Cybo in Luzern zum Priester, worauf er am 30. April primi-zierte und bereits am 2. Mai eine feierliche Disputation über Philosophie veranstaltete. Er dozierte 1 Jahr Rhetorik, dann teilte er 3 Jahre an unserm Kolleg in Bellenz, Tessin, andern seine Scienz mit, hernach lehrte er mit großem Ruhm im Stifte Theologie bis 1689, dann wurde er Pfarrer in Münsterlingen, Thurgau, und in Einsiedeln selbst, weil seine

Abwesenheit den Obern ganz unleidlich war. Auch bekleidete er das Amt eines Präses der Rosenkranzbruderschaft mit solchem Eifer, daß er ihr zweiter Stifter genannt zu werden verdient. Ebenso war er Fraterinstruktor und predigte oft und mit großem Ruhm und sogar ex tempore. Er war so überall ein Venerabilis und wurde doch nur 40 Jahre und etliche Tage alt. Auch dem Volke war er lieb, der Zulauf zur Leiche war groß, und er hinterließ tiefe Trauer.

Februar-Mai.

Im Februar besichtigte der Abt auch die neue Kirche in Galgenen.

Unter dem Nachessen am 21. Febr. berichtete uns der Nunzius Menati den Tod des Papstes Urban des VIII.

Am 6. März wurde die silberne Schelle in der Gnadenkapelle durch das Gitter hindurch gestohlen.

Am 8. März ließ sich der Abt von Maler Leonz Düggin von Lachen, Bruder unseres P. Roman († 1705), wieder porträtieren; am 11. wurde das Bild im Refektorium aufgehängt. Es porträtierten ihn schon unser P. Athanas Beutler von Säckingen († 1683), Joh. Brandenburg von Zug und Lukas Wiestner von Altdorf.

Aus einer Bemerkung am 9. März geht hervor, daß in der Fasten abends am Tisch nichts Warmes aufgetragen, sondern strenge gefastet wurde wie von den „lieben Altvordern“.

Am 24. März wurde für den Konvent Veltliner hieher geführt, weil der Klosterarzt meinte, daß die eingerissenen Krankheiten von gar zu neuem, rauhem Zürcherwein herrühren.

Am 31. März reiste P. Magnus Hahn nach Lachen zum Schmerzenfest Mariens.

Am 13. April, Karfreitag, predigte P. Ägid Effinger († 1709) fast 3 Stunden und hätte noch 2 Stunden gebraucht, um fertig zu werden.

Am 18. April verreiste P. Edmund Grimm gesundheits-

halber zu seinen Eltern nach Solothurn; der Vater hatte ihm bis Zürich eine Kutsche entgegengeschickt.

Im April erlitt Luzern einen schrecklichen Brand. Der Abt spendete 10 spanische Dublonen, Zürich 1500 Florin Liebessteuer.

Am 3. Mai kehrt unser P. Stefan Reutti († 1724) von S. Gallen zurück. Er reiste dorthin am 24. Nov., um Fagottunterricht zu erteilen und dazwischen etwas Hebräisch zu erlernen.

Am 4. Mai verreist unser P. Otmar Reutti († 1701), um seinen Bruder in Mariastein zu besuchen, den Abt Augustin I. aus Rickenbach bei Wil (1675—95).

Am 7. Mai kehrt unser P. Pius Kreuel († 1696) vom Cisterzienserstift S. Urban, Kt. Luzern, zurück, nachdem er dort in $\frac{3}{4}$ Jahren ein schönes Orgelwerk aufgestellt hatte.

Am 15. Mai haben die Wallfahrer von Muri, Sins und Obwalden den Beichtstühlen gar ernstlich zgedrückt.

Am 20. verreist P. Magnus Hahn als Prediger nach Reichenburg in seine Heimat.

Dr. Brunner von Schaffhausen, Protestant, behandelt den kranken Abt und andere kranke Patres vom 14. bis 25. Mai und erhält 40 Taler.

Im Mai weiht der Churer Bischof Ulrich VI. von Mont die Klosterkirche in Weesen, Kt. S. Gallen.

Am 28. Mai kam eine Kompagnie von 14 Zigeunern, die mit Weibern und Kindern eine ziemliche Zahl ausmachten. Sie wurden aber des Landes verwiesen.

Der Veltliner, obwohl nit in großer Quantität, hat im Konvent sonderlich an Festtagen zur Abendkollaz einen großen Trost gegeben.

Juni-August.

3. Juni Pfingsten. Über die Heiligtage verspürte man wieder Säckelschneider, welche vielen ihr Geld verwütscht. 4 Verdächtige wurden gefangen gesetzt und an ihnen in hier

von der Schwyzer Obrigkeit die peinliche Tortur vorgenommen. Der Scharfrichter hatte in der großen Ratsstube seine Instrumente aufgestellt, ohne jedoch etwas herauszubringen.

Am 9. Juni sendet Abt Augustin dem Konvent aus seiner Pfäverser Kur eine ihm verehrte 27 \bar{h} schwere Forelle, die zur Abendkollaz zugerüstet wird.

Am 12. Juni wallfahren die Einsiedler nach altem Brauch nach Steinen. Stiftsdekan P. Adelrich Suter benediziert den Friedhof im Kloster Au.

Am 16. verreist P. Peter Kälin, Direktor der Stiftsdruckerei und Apotheke, auf den Markt nach Zurzach, Aargau.

18. Juni. Die aus der Gnadenkapelle entwendete, mit dem Redingwappen versehene silberne Schelle wurde ganz zerbrochen in Lachen erfragt, wo das Silber, 8 Lot zu 11 Schilling, zur Verfertigung von Knöpfen verkauft worden sei.

Am 21. verließ unser Abt das Bad Pfävers, wo ihm unser Br. Gerold Hartmann († 1734) gekocht hatte.

Im Juli unterrichtet P. Magnus Hahn einen jungen Konvertiten Emanuel Nick von Bilten in der kath. Religion.

Am 17. Juli verreist Br. Kaspar Mosbrugger nach Galgenen, um mit Br. Adelrich Reinhart († 1727) einige Altäre aufzurichten.

Am 1. Aug. hielt unser P. Bernard Waibel (1699) im Frauenstift O. S. B. auf dem Nonnberg in Salzburg unter Assistenz des Salzburger Fürsterzbischofs Joh. Ernst von Thun (1687—1709) seine goldene Jubelmesse.

Samstag den 4. Aug. berichtet der Luzerner Nunzius Menati (1689—92), daß der Kardinalerzbischof Anton Pignatelli als Innozenz XII. (1691—1700) zum Papst gewählt worden sei.

Am 13. Aug. verreist unser P. Michael Lang († 1718) nach Salzburg, um die Beichtigerstelle des altersschwachen P. Bernard auf dem Nonnberg zu versehen.

Am 26. Aug. hatte unser Abt wieder schreckliche Stein-

schmerzen, so daß er sich im stillen versehen ließ von P. Thaddäus Schwaller († 1721). Auch mußte ihm die Ruptur (Leistenbruch) gar oft frisch zugebunden werden. Die Schmerzen ließen es ihn im Bett nicht mehr aushalten, so daß ihn 4 Patres abwechselnd stets im Auf- und Abgehen stützen mußten.

Am 27. Aug. kam von Schwyz der berühmte Chirurg Schmidig und behandelte den Abt so, daß der Kranke erbärmlich schrie, und dem P. Josef Dietrich fast die Haare zu Berge stunden.

Die Schmerzen ließen den Abt fast den Verstand verlieren. Am 31. ging es ziemlich besser, und der Verstand scheint sich allgemach auch wieder herfürzutun zu wollen.

Ende August kam ein Schwindler, vorgeblich aus Schaffhausen. Er hatte sich in Rheinau einen Kranz (Tonsur) scheren und ein schwarzes Klosterkleid geben lassen und gab vor, er wolle katholisch werden. In einem Dörfchen bei Eschenbach schwindelte er einem Bauern zur Weiterreise ein Pferd ab. Am 7. Oct. ward er endlich in Einsiedeln verhaftet.

September und Oktober.

Morgens halb 7 Uhr den 1. Sept. zeigten sich die Sinne des Fürstabtes wieder gestört. Er will durchaus in die Gnadenkapelle hinunter zum Gebete, dann ohne Strümpfe, in gelinden Zimmerpantoffeln hinaus auf den Brüel bis zu den „3 Königen“. Er ließ sich indes vom Stiftsarzt bewegen, sein Haus auf der Furren zu betreten. Da äußerte er Meinungen, die Lachen erwecken mußten, wenn nicht der Anblick des kranken Fürsten Mitleid wachgerufen hätte. Er legte sich auf das Erdreich nieder. Der Stiftsdekan ließ die Sänfte herbringen, und man mußte ihn mit Gewalt fassen und so zur Hofporte und in sein Zimmer tragen, was endlich glücklich gelang. Der Arzt öffnete ihm auf jedem Fuß eine Ader und entzog ihm 10 Unzen Blut, worüber der Fürst ruhig zu werden begann.

Am 3. Sept. ging es wieder ordentlich, aber die Memoria zeigte sich noch sehr blöd.

Aus Ungarn kam die erfreuliche Nachricht, daß Prinz Ludwig von Baden (geb. den 8. April 1655 in Paris, † am 4. Jan. 1707 zu Rastatt), genannt Türkenlouis, die Türken über die Save gelockt und geschlagen habe. Es blieben 15,000, alle übrigen wurden in die Flucht getrieben, viele ertranken in der Sau oder Save. Das ganze Lager, Proviant, Munition, gegen 160 Stück grobes Geschütz fielen in die Hände der Christen. Der Abt verordnete auf den 8. Sept. Dankgottesdienst mit Tedeum.

Am 13. Sept. kehrte P. Edmund Grimm von Ruswil, wo er wegen seiner Lähme das Bad gebrauchte, zurück.

Am 26. Sept. kommt aus Ottobeuren P. Subprior und die FF. Roman und Rupert.

Am 30. nimmt in Einsiedeln Hans Michael Eberli Abschied, um zu Ittingen im Thurgau Karthäuser zu werden.

Am 1. Oct. kommt an Postmeister Nikolaus Klingenuß und opfert einen diamantenbesetzten Ring; er will sich im Stift Einsiedeln verpfänden.

Den 2. Oct. erscheint P. Ernst von S. Paul in Kärnten, am 5. zwei PP. Professoren von Zwiefalten, Württemberg.

Am Rosenkranzfest den 7. Oct. rechnete man 5000 Kommunionen. Auch die Patres von Zwiefalten halfen im Beichtstuhl, der einte hielt Amt und Prozession, wobei die 3 Rosenkranzgeheimnisse in 3 geschnitzten Bildern, Jesus als Knabe, im Leiden und in der Auferstehung, auf 3 schönen Wagen dargestellt wurden, was bei männiglich ein liebliches Ansehen hatte; auch die Pferde waren aufs beste montiert. Der kränkliche Fürst ließ sich bei der Prozession in einem Sessel von 4 starken, kostümierten Männern tragen, 2 andere trugen brünnende Tortschen und ein dritter eine Ombrella (Baldachin).

Am 10. Oct. langte an P. Wolfgang Zürcher aus Weingarten, Württemberg († 1722); er predigte am 14ten.

Am 11. verreist unser Fr. Christoph zur Gilgen († 1714) nach Chur, um mit von Rom erlangter Altersdispens für 13 Monate die Priesterweihe zu empfangen.

Am 15. Oct. legte der Abt dem Kapitel vor, die Stiftskirche sei etwas unförmlich, er habe im Sinn, sie vom Chor bis an die Türme abzubrechen und wieder neu und in besserer Form aufzubauen; er meine, er habe das Geld hiezu in der Hand. Die Meinungen der Kapitularen hierüber waren sehr ungleich.

Am 17. Oct. erhielt der Konvent Pfäffiker Sauser.

Am 23. Oct. verreist P. Thaddäus Schwaller zu einer theol. Disputation nach Muri.

Am 24. war in Einsiedeln Baron v. Schönau aus Säckingen mit seiner Gemahlin, ein dicker Herr. Er brachte 100 Louistaler als Jahrzeitstiftung von Domherr Schönau zu Arlesheim, einem Bruder unseres verstorbenen Dekans P. Christoph Schönau selig.

November und Dezember.

Am 1. Nov. sind Soldaten, die aus dem Zuger Gebiet nach Morea auszogen, bei ihrer Rückkehr in Einsiedeln zugekehrt. Sie ließen am 2. Nov. ein Kapellamt halten, wobei sie unter Trommelschlag und Geschützeessalve in schöner Ordnung aufzogen. Der Hauptmann meinte, unser P. Paul François sei vor der Negroponte im Meere, ein Soldat, er sei zu (Paträ) Patrasso in einer griechischen Kirche begraben worden. — So hielt es am folgenden Tage, 3. Nov., auch Oberst Heller von Schwyz mit seinen 22 Soldaten. Die Soldaten hatten beim dritten Meeressturm und bei einem Seeräuber-Ueberfall von Tripolitsa in Griechisch Arkadien am Südfuß des Mänalos ein Gelübde nach Einsiedeln gemacht.

Nachmittags ritten die Primizgäste unseres P. Basilius Meyer († 1704) von Baldegg ein, also daß endlich 23 Pferde und noch viel mehr Menschen Gast waren. Geistliche Mutter

war die Äbtissin von Hermetschwyl bei Bremgarten M. Anna Brunner (1688—97). Am Primiztag 4. Nov. begab sich der Fürst selber zur Tafel auf die Waschhütte.

11. Nov. Das Stift Pfävers, welches bis auf weiteres Einsiedeln inkorporiert ist, verlangt, selber Novizen nach Gutdünken annehmen, erziehen und Profeß ablegen lassen zu können, was gewiß eine billige Forderung war.

Am 20. Nov. wallfahren die PP. Thietland Rüepli († 1705) und Christof zur Gilgen († 1714) für den unpäblichen Fürst-abt zum hl. Adelrich auf die Insel Ufenau im Zürichsee. Es sollen nach und nach noch 4 Patres dahin wallfahren.

Am 1. Dez. kommen von Zug 3 Nachbilder der Einsiedler Madonna, die für das gestiftete Frauenstift zu Lindau bestimmt sind. P. Josef Dietrich benedizierte sie in der Gnadenkapelle.

Am 7. Dez. ließ der Fürst das Kapitel nach der Prim versammeln, wobei der Revers der Gemahlin des Herrn Klingenuß verlesen wurde. Sie gab ihrem Ehegemahl darin die Befugnis, geistlich zu werden. Klingenuß begehrte nämlich inständig, in unsern Konvent aufgenommen zu werden. Die Ansichten der Kapitularen waren verschieden; sie überließen die Entscheidung dem Abte. Herr Klingenuß erschien am Abend wirklich am Regulartisch und hatte seinen Platz nach dem jüngsten Kleriker; im Januar 1692 erteilte ihm der Nunzius in Luzern die Firmung. Am 31. Jan. 1692 nahm Klingenuß in Einsiedeln Abschied.

Vom 12.—14. Dez. weilen die Äbte Zölestin Sfondrati von St. Gallen (1687—96) und Plazidus Zurlauben von Muri (1684—1723) in Einsiedeln. Sfondrati äußerte, die Visitation in Pfävers habe ergeben, daß der dermalige Abt P. Bonifaz Tschupp aus Einsiedeln (1677—1706) eine sehr gute Haushaltung führe; Pfävers habe keinen Heller Schulden mehr und konnte dazu noch eine köstliche Kirche aufstellen. — Auf das Gesuch dieser Äbte und des Stiftes Pfävers gibt Einsiedeln die Union oder Inkorporation von

Pfävers mit Einsiedeln nach 5jährigem Bestande auf. — Sfondrati als Kongregationspräses gibt dem Einsiedler Stiftsdekan P. Adelrich Suter († 1719) während der Krankheit des Fürstabtes Augustin mit dessen Einverständnis quasi äbtliche Gewalt und einen Beirat von 3 ältern Patres.

Am 15. Dez. kam der Arzt Monsieur de S. Andrée aus Neuenburg, den man für den kranken Abt hatte rufen lassen. Er war Kalviner und versicherte, den Patienten in wenig Tagen zu kurieren, was uns große Hoffnung und Trost machte.

25. Dez. Die Weihnachtskrippe war auf dem Rosenkranzaltar angebracht.

30. Dez. Der Luzerner Nunzius Menati, bei dem sich die Klosterfrauen von Münsterlingen über den Abt von Einsiedeln beklagten, mußte von dessen Krankheit wissen; denn am 7. Dez. war der Stiftsdekan beim Nunzius in Luzern. Heute kam nun aus der Nunziatur ein Schreiben, worin der kranke Abt gleichwohl innert 10 Tagen unter Androhung der Exkommunikation zur Verantwortung zitiert wurde, weil er den Oberamtman des Klosters Münsterlingen im Thurgau, Sigismund Pichler, verstoßen und dafür Junker Hans Kaspar Göldlin eingesetzt, den Uri, Schwyz, Unterwalden und Luzern empfohlen hatten. Die Eidgenossen der 5 katholischen Orte hatten nämlich Münsterlingen der Visitation des Fürstabtes von Einsiedeln unterstellt.

Am 31. Dez. sandte die Äbtissin von Münsterlingen Theresia Barquer (1688—1702) die Neujahrsgeschenke nach Einsiedeln, als ob keine Differenzen obwalteten.

Schon am 2. Januar reist der Stiftsdekan in die Nunziatur nach Luzern.

1692.

Januar und Februar.

Am 12. Jan. wurde beim Mittagstisch das Dekret für die 14tägige Jubiläumszeit vorgelesen nebst einem Erlaß des Kardinals Colloredo, daß Religiosi Fugitivi kraft der Jubi-